



Tierärzte sind der Schlüssel zu allen Haltungssystemen

Dr. Kirsten Toennies

In Deutschland gibt es viele verschiedene, teils sehr unterschiedlich agierende Tierschutzorganisationen. Tierärzte gelten als die kompetentesten Vertreter für Tierschutz. Aus Sicht einiger Tiermediziner kommt aus ihrem Berufsstand heraus aber zu wenig zum Schutz der Tiere. Große Diskussionen um ihre Rolle als „Schützer der Tiere“ entbrannten 2012, als sich die Funktionäre der Tierärzteschaft von dieser Aufgabe auch offiziell distanzieren wollten. Sie strichen den Auftrag, dass Tierärzte als „berufene Schützer der Tiere“ handeln sollten, zunächst ersatzlos aus ihrer Berufsordnung. Der Präsident der Bundestierärztekammer deklassierte Tierschutz gar als „Partikularinteresse“. Aus den daraus entbrannten Streitereien resultierte 2015 der Ethikkodex der Tierärzte, der neben der Tierärztlichen Berufsordnung den Tiermedizinern das richtige Handeln für und gegenüber den Tieren und ihren Besitzern vorgibt. Unter dem Eindruck dieser Auseinandersetzungen initiierte Dr. Anita Idel 2012 das Tierärztliche Forum für verantwortbare Landwirtschaft, woraus sich 2016 der Verein TfvL Tierärzte für verantwortbare Landwirtschaft e. V. gründete.

Diese tierärztliche Organisation stand von Beginn an in engem Austausch mit zahlreichen Tierschutzorganisationen wie z. B. dem Deutschen Tierschutzbund, Vier Pfoten, Greenpeace oder Animal Equality, insbesondere aber mit der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht DJGT e. V. Um die unterschiedlichen Kräfte sinnvoller nutzen zu können, wurde 2022 das TIERSCHUTZNETZWERK „KRÄFTE BÜNDELN“ gegründet. Seine Begründerin Dr. Claudia Preuß-Uberschär ist seit 40 Jahren Tierärztin und wollte nicht länger zusehen, wie sich trotz der zahlreichen Bemühungen für die Tiere, insbesondere in der Landwirtschaft, viel zu wenig und zu langsam verbessert. Seitdem versuchen ca. 30 Organisationen in Kooperation mit den Tierärzten von Tierärzte für verantwortbare Landwirtschaft e.V. insbesondere mehr Druck auf die Politik auszuüben. Den Medien gegenüber zeigt man sich kooperativ. In einer immer schneller agierenden Informationswelt wollen Journalisten nicht ewig auf eine Stellungnahme warten. So fanden in den letzten Jahren zahlreiche Standpunkte zu schlimmen Tiermisshandlungen, gefilmt z. B. von der Soko Tierschutz aus dem Netzwerk heraus ihren Weg in eine breite Öffentlichkeit. In Beiträgen von Report Mainz, Frontal 21 oder Mo-

nitor zum grausamen Umgang mit Hühnern, Schweinen und Rindern beziehen Tierärzte für verantwortbare Landwirtschaft e. V. Stellung. „Wir wollen sagen, was wirklich Sache ist“, stellt Dr. Claudia Preuß-Uberschär eines der wichtigen Prinzipien klar. „Schluss mit den immer wiederkehrenden, verarmenden Abwiegungen des Leidens der Tiere.“ Hintergrund für diese deutliche Positionierung sind die häufigen, teils relativierenden Kommentierungen aus der Tierärzteschaft heraus. Während Tierschützer und der „normale Mensch“ die schrecklichen Bilder im Fernseher kaum erträgt und am liebsten schnell wegschaltet, sind die Kommentare der interviewten Tierärzte im Gegensatz dazu häufig erstaunlich emotionslos und beruhigend. Emotionale Worte werden, so scheint es manchmal, ganz bewusst unterdrückt, weil Emotionalität in „unseren Kreisen“ negativ konnotiert ist, ein fataler Fehler. Denn wir wissen heute, dass nur Emotionalität und Rationalität gemeinsam zu richtigen und verantwortungsvollen Entscheidungen führen. Wie kommt das, könnte man fragen? Was vielen irritierten Zuschauern nicht bewusst ist; Vertreter des zuständigen Veterinäramts können, wenn sie interviewt werden, nicht so frei reden, wie es nötig wäre und wie sie vielleicht

auch gern möchten. Die Ämter sind den Landräten, bzw. Oberbürgermeistern unterstellt. Da kennt man sich teilweise untereinander zu gut und Kritik ist gerade in wirtschaftlich bedeutsamen Bereichen, wie Landwirtschaft und Tierversuchen, sehr unerwünscht. Länger bestehende Missstände in Tierhaltungen sind außerdem auch Ausdruck des Versagens der Kontrolle. Also ein Versagen einzelner Tierärzte, die in den Behörden arbeiten und für die Kontrolle und die Einhaltung aller Rechtsvorgaben zuständig sind. Wenn das zuständige Veterinäramt also ein Statement zu Tierschutzverstößen abgeben soll, kann es u. U. in Argumentationsnöte geraten, weil es sich bei ehrlicher Analyse am Ende auch selbst belasten müsste. Letztlich hat der Zuständige zuvor versagt, sonst wäre es ja gar nicht zu einem, vielleicht sogar tausendfachen, anhaltenden Tierleid gekommen.

Solche Überlegungen belasten die Tierärzteschaft und werden, menschlich verständlich, mancherorts nicht gerne vernommen. Mangelnde Differenzierung und emotionale Vorhalte belasten die Diskussionskultur in der grundsätzlich eher konservativ ausgerichteten Tierärzteschaft. Eine SPD Bundestagsabgeordnete beschrieb es anschaulich: „Die Armee ist ein kon-



© Dr. Kirsten Toemmes

Tierärzte-Demo gegen Lobbyismus



© Dr. Kirsten Toemmes

Deutscher Tierärztetag: das gab es noch nie: Demo von Foodwatch



Demo gegen Tiertransporte Aurich



2023 Demo zur Jagd

servativer Haufen – nur die Tierärzte sind noch konservativer“. Innerhalb der Tierärzteschaft gibt es aber keine Einheitsmeinung. Von einflussreichen Seiten wie z. B. aus der Bundestierärztekammer aus wird der Austausch erschwert. So sind Tierärzte für verantwortbare Landwirtschaft trotz des wiederholten Antrags zur Teilnahme als stimmberechtigtes Mitglied auf dem alle drei Jahre stattfindenden Deutschen Tierärzttag immer noch nicht zugelassen. Begründung: es fehlt ein Stuhl.

Unter solchen Streitereien leidet nicht zuletzt die aktuelle Novelle des Tierschutzgesetzes. Anstatt sich mit einer Stimme stark für den Schutz der Tiere zu machen, verhalten Einzelpositionierungen aus der Tierärzteschaft zu oft ungehört. Im März 2024 endete fürs Erste die Kommentierungsmöglichkeit der Vorschläge zur Verbesserung des Tierschutzgesetzes. Die Novellierung wird bislang durch die FDP verhindert. Finanzminister Christian Lindner fiel 2023 durch sein stoisches Festhalten an einer Ausnahmegenehmigung für sein vermutetes Wählerklientel Jägerinnen und Jäger auf. Ihnen will Minister Lindner eine exquisite Ausnahmeregelung weiterhin erhalten: die Erlaubnis, Hunden die Schwänze abschneiden zu dürfen. Diese Kupiererlaubnis aus Tradition bzw. mit fadenscheinigen Begründungen soll erhalten bleiben – sonst verhindert die FDP die Tierschutznovelle, so die drohende Botschaft des Finanzministers. Zur Untermauerung hatte der Minister flugs die Stellungnahme eines pensionierten Professors aus der Tierärztlichen Hochschule Hannover TiHo parat: Herr Prof. F.J. Kaup bescheinigte dem Minister darin brav eine angebliche tiermedizinische Notwendigkeit zum Abschneiden der Ruten von Jagdhundewelpen. Warum tut ein Tiermediziner so etwas? Wissenschaftlich ist längst bewiesen, dass auch Neugeborene Schmerzempfindungen haben. Sie zeigen sie nur weniger deutlich.

Herr Prof. Kaup fiel schon früh durch seine Jagdleidenschaft und

durch seine Verharmlosungen der Leiden von Affen im Tierversuch auf. Das sind seltene Einzelmeinungen. Aber gerade solche Tierleid verharmlosenden Einzelmeinungen werden von Lobbyisten, denen es um Geld geht und denen Tierschutz weniger wichtig ist, gerne geschickt genutzt. Anstatt dass sich die oberste Funktionärsbene

der Tierärzteschaft von solchen tierschutzwidrigen Äußerungen und Praktiken öffentlich distanziert, lädt sie solche Tiermediziner zur Mitarbeit ein. So wurde Herr Prof. Kaup von der Bundestierärztekammer und Herrn Prof. Blaha (ebenfalls von der TiHo und in der damaligen Zeit 1. Vorsitzender der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz

e.V. TVT) zum Mitautor des ersten Ethikkodex der Tierärzte berufen. Dass bis heute zur aktuellen Novellierung des Tierschutzgesetzes zum Thema Tierversuche nahezu nichts aus der Tierärzteschaft zu vernehmen ist, verwundert dann kaum. Nur allzu selten gelangen solche Hintergrundinformationen in die Öffentlichkeit.

Wie überall agieren Lobbyisten gerne im Verborgenen. Im Verein Tierärzte für verantwortbare Landwirtschaft e.V. bzw. im TIERSCHUTZNETWERK „KRÄFTE BÜNDELN“ will man versuchen, auch solche den tierärztlichen Berufsstand betreffenden Tierschutzverhinderungen zu identifizieren, zu analysieren und dann auch zu benennen. Auch wir Tierärzte sind Systemvertreter. Es gibt keine Tierhaltung, in die wir nicht reinkommen, wenn wir denn wirklich wollen.

Wir werden berichten, wo und warum es nicht geklappt hat und wie man es vielleicht besser machen könnte.

© Dr. Kirsten Toennies



Wo bleibt die KatzenschutzVO? Hier Kastrationsaktion, lauter Abtreibungen. Die Veterinärämter verhindern manchmal die Katzenschutzverordnung, hier Frankfurt a.M.



Für manche kaum vorstellbar: jedes Huhn ist ein Individuum und vielen könnten geholfen werden.

© Dr. Kirsten Toennies



Katze Vergiftung



Dr. Kirsten Toennies

in Gießen studiert, seit 1997 eigene Praxis in Hattersheim, Delegierte der Landestierärztekammer Hessen, ehem. Mitglied der Ethik-AG der Bundestierärztekammer, Leiterin AK Tierethik TVT, ehem. Leiterin AK Hund/Katze TVT, Gründungsmitglied TfVL, Mitglied TNKB, 2. Vorsitzende mft (mensch fair tier e.V.), Vorstand PSP (Förderverein Peter-Singer-Preis)